

Generalversammlung Zürcher Handelskammer, 28. Juni 2018

Megatrends und Unternehmertum – Positive Gestaltungskraft nutzen

Begrüssungsansprache von Dr. Karin Lenzlinger, Präsidentin

Unseren aktuellen Jahresbericht haben wir neu gestaltet, indem wir uns einem Schwerpunkt Thema nämlich „Mobilität“ gewidmet haben. Wir lassen dabei - neben der Darlegung unserer eigenen Initiativen und Positionen - Expertinnen und Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zu Wort kommen. Sie schildern ihre Erkenntnisse und Forderungen in Bezug auf aktuelle Probleme aber auch Herausforderungen und künftige Entwicklungen in der Mobilität.

„Mobil sein“ heisst aber nicht nur, sich von einem Ort zum anderen zu bewegen. Es heisst auch, nicht still zu stehen, - oder positiv gesprochen - sich weiterzuentwickeln. Das gilt für Unternehmen wie Menschen gleichermaßen. „Mobil sein“ steht quasi für einen Mindset und ist das Gegenteil von "rückwärtsgewandt" zu sein.

"Mobility" wird zudem von fundierten Trendreports bzw. der Megatrend-Map des Zukunftsinstituts in Frankfurt bzw. Wien als wichtiger Megatrend bezeichnet. Der Begriff Megatrend ist vom bekannten US-amerikanischen Futurologen John Naisbitt geprägt worden und identifiziert die Tiefenströmungen des Wandels. Ein solcher wirkt in jedem einzelnen Menschen und umfasst alle Ebenen unserer Gesellschaft. Solche Megatrends sind natürlich auch für Unternehmen relevant. Nicht nur, weil sie Treiber sind für die Gestaltung von Produkten und Leistungen, die auf dem Markt erfolgreich sein werden, sondern auch weil sie Einfluss haben auf die Arbeitswelt.

Erlauben sie mir ein paar heute identifizierte Megatrends aufzugreifen: Unsere Gesellschaft entwickelt sich, so prognostizieren Zukunftsforscher z.B., zu einer „Skill Society“. Jeder und jede kann aufgrund umfassend verfügbarer, leicht und jederzeit zugänglicher Informationen zum Experten oder Expertin werden. Apps und Internetseiten bieten leicht verständliche

Schulungen an, Universitätsvorlesungen sind online verfügbar, für alle Fragen und Probleme stehen detailliert geschilderte Lösungen bereit. Die bekannten Megatrends Digitalisierung und Individualisierung haben folglich eine grosse Überschneidung mit der Strömung "Skill Society".

Der kreativ bezeichnete Trend „New York“ will aufzeigen, wie sich Arbeitsmodelle markant verändern: Aufgrund neuer Technologien können individuelle Arbeitsplätze weit auseinander liegen und trotzdem auch in komplexen Strukturen effiziente Zusammenarbeit ermöglichen. Die moderne Arbeitsweise ist geprägt von Flexibilität und Tätigkeitsvielfalt, man hat nicht mehr nur einen Job, sondern verschiedene nebeneinander. Arbeit wird nicht mehr als notwendiges Übel gesehen, sondern muss Freude machen. Doch mit steigender Freiheit werden auch neue Leistungsmessungen nötig.

Auch der Megatrend „Society Change“, der die Gesellschaft als Ganzes erfasst, hat selbstverständlich Auswirkungen auf die Arbeitswelt. Dieser umfassende Trend bezieht sich auf den demographischen Wandel, den Gendershift sowie die Auswirkungen der Migration, aber auch auf den Wandel hin zu einer 24/7-Leistungsgesellschaft mit ständig sich verändernden Erwartungen sowie Anforderungen an die Individuen. Bewegungsprofile und Verhalten werden rund um die Uhr erfasst.

Der „Individualisierungstrend“ könnte als Gegentrend dazu bezeichnet werden und ist geprägt durch „Identity Management“. Die eigene Identität wird gepflegt wie eine Marke, in den sozialen Medien erfolgt der perfekte Auftritt. Dabei ist man umgeben von einer Blase, die abschirmt, was nicht als nützlich oder persönlichkeitssteigernd definiert wurde. Die Antwort der Wirtschaft darauf sind individualisierte Produkte und Dienstleistungen. Ergänzt wird die Individualisierung durch die persönliche Optimierung. Konstantes Arbeiten am Körper, Überwachen aller Körperfunktionen, individualisierte Ernährung und Medizin sind hier Stichworte. Und nicht zuletzt die allumfassende Forderung nach „Work-Life-Balance“: Die Einstellung, wonach arbeiten zwar gut und recht ist, aber nicht das Leben dominieren soll.

Auch in der Rolle als Unternehmerin bzw. als Verwaltungsrätin bin ich mit diesen Trends konfrontiert und hinterfrage mich laufend, wie mein oder weitere Unternehmen, in denen ich engagiert bin, weiter zu entwickeln sind und welche Ressourcen dafür zur Verfügung stehen.

Trends muss man nicht "voraussagen", denn sie sind schon lange da und zeigen Veränderungen auf, die uns schon lange prägen und noch prägen werden. Man kann versuchen, sich Trends zu widersetzen. Das wirkt dann aber seltsam, wenn z.B. jemand nach wie vor standhaft darauf beharrt, kein Handy zu haben.

Aber muss ich nun alle Trends auch gut finden? Zum Beispiel das mit der Work-Life-Balance: Bin ich wirklich die Einzige, die keinen dauernden Gegensatz zwischen Arbeit und Leben konstruieren will, die anerkennt, dass Arbeit auch Leben ist. Die findet, dass es ja irr wäre, so viel Zeit des Lebens mit „Nicht-Leben“ zu verbringen. Bin ich auch die Einzige, der dieser Selbstoptimierungs-/Individualisierungswahn auf die Nerven geht? Und die darin eine Gefahr für das Gemeinwohl erkennt?

Sich Trends zu verschliessen, diese als unsinnig abzulehnen, ist sicher keine Lösung. Es muss uns aber gelingen, gestaltend zu wirken. Trends, die wir als wenig konstruktiv für unsere Gesellschaft erleben einen positiven Spin zu geben. Individualisierung z.B. darf sich nicht gegen die Gemeinschaft richten, und gerade auch Unternehmen müssen Sorge dazu tragen, dass sie weiterhin Teil der Gesellschaft sind.

Letztlich muss es gelingen, innerhalb eines Trends seine Einzigartigkeit zu bewahren, das Positive in Trends für sich zu nutzen und negativen Entwicklungen zu entgegen. Bezogen auf die Arbeitswelt heisst das zum Beispiel: den Schweizer Qualitätssinn weiterzuentwickeln, den Willen Neues auszuprobieren für das Unternehmen zu gewinnen, dem Wunsch nach individueller Entfaltung den Sinn für die Gemeinschaft entgegen zu setzen.

Als Unternehmerin versuche ich tagtäglich daran zu arbeiten und als Präsidentin der Handelskammer zusammen mit dem Team dafür zu sorgen, dass wir bei der ZHK eine Diskussionsplattform für diese Themen sind.

Megatrends dürfen uns nicht auseinander dividieren. Wir sollten ihren Elan nutzen, um Positives für die Zukunft zu schaffen. Auch hier gilt: mobil sein; Neues denken, sich mit der Veränderung verändern. Ich sehe denn auch viele Chancen -- für die Wirtschaft und die Gesellschaft. Entscheidend wird sein, dass wir sie positiv gestalten.